

AUSTAUSCH / Der Amerikaner Dan Bradley macht ein Praktikum in Schlatt

Dan Bradley trotz den Spannungen im deutsch-amerikanischen Verhältnis. Der 20-jährige Architekturstudent aus New Jersey macht zurzeit ein vierwöchiges Praktikum in Schlatt.

SCHLATT ■ Dan Bradleys Chef, Mister Regan aus New Jersey, hat dem Braten offenbar nicht ganz getraut. Als er mit seinem Schützling das erste Mal über den großen Teich hinweg telefonierte, fragte er halb besorgt, halb kokett: „Haben sie Dich schon angespuckt?“

Aber no, no, Sir! Die Deutschen haben ihren Gast so freundlich aufgenommen, wie es sich gehört – auch wenn oder gerade weil Dan Bradley Amerikaner ist. „Jeder ist sehr höflich zu mir“, ist die Erfahrung, die der 20-Jährige in den ersten drei Wochen seines Aufenthaltes im Killertal gemacht hat. Und deshalb ist er überzeugt: Die Spannungen im deutsch-amerikanischen Verhältnis finden nur in den Medien statt. „Mit den Menschen hat das alles nichts zu tun.“

LEUTE

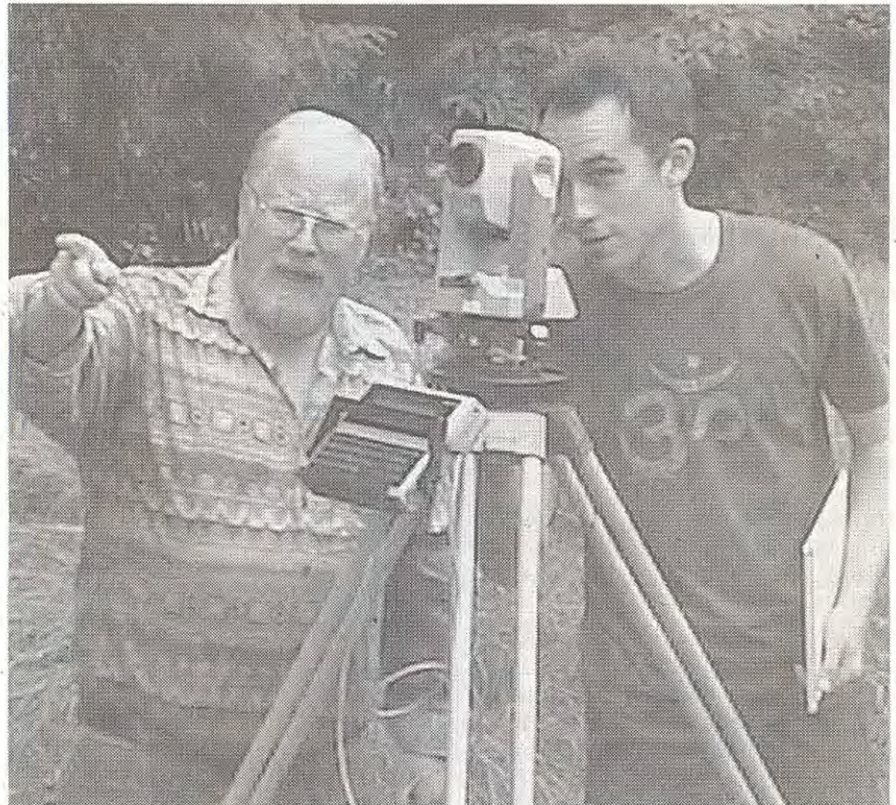
Die Möglichkeit für einen längeren Deutschland-Aufenthalt bot sich Dan Bradley, weil das Architekturbüro, bei dem er in seiner Heimat hospitiert, mit dem Schlatter Büro „Architekturwerk“ einen Austausch betreibt. Im Gegenzug ist Meika Schieting, eine Studentin von der Fachhochschule Stuttgart, die ihr Praxissemester bei „Architekturwerk“ in Schlatt verbringt, nach New Jersey gejettet.

Für Dan Bradley ist die Zeit in Deutschland eine sehr spannende. Denn seine Schlatter „Chefs“, die „Architekturwerk“-Inhaber André

Furch und Hans Steinhart, lassen ihn nicht nur im Büro mitarbeiten, sondern nehmen ihn zwei Mal pro Woche auch mit auf die Baustelle. So hat Dan schon den Zimmerleuten, dem Statiker, dem Vermesser und den Glasern bei der Arbeit über die Schulter geschaut. Sein Eindruck: „In Deutschland wird viel handwerklicher gearbeitet als in den USA.“ Während dort meist Allround-Arbeiter für Generalunternehmer tätig sind, geht es auf den deutschen Baustellen hoch spezialisiert zu – und „sehr ruhig, sehr gründlich“, wie der Beobach-

ter aus Amerika meint.

Auch in seiner Freizeit sucht Dan Bradley den Kontakt zu Land und Leuten. Alleine kommt er zwar nur so weit aus Schlatt hinaus, „wie mein Fahrrad mich trägt“. Doch André Furch, mit dem er sich auch privat sehr gut versteht, hat ihn auch schon mit in die Disco nach Reutlingen und zum Konzert nach Rottweil genommen. Und überall hat es dem Architekten in spe sehr gut gefallen. „I enjoy my time here“, sagt er, „nothing could be better“. – „Ich genieße meine Zeit hier. Nichts könnte besser sein.“ hy



DAN BRADLEY (rechts), Architekturstudent aus dem US-Staat New Jersey, macht zurzeit ein Praktikum beim Büro „Architekturwerk“ in Schlatt. Hier lässt er sich von Norbert Holler aus Albstadt die Arbeit des Vermessers erklären. Foto: pr